



VILNIAUS APSKRITIES
ADOMO MICKEVIČIAUS
VIEŠOJI BIBLIOTEKA

LEITFADEN DURCH DIE BIBLIOTHEK

Dieser Leitfaden richtet sich an alle, die sich für die Bibliothek und ihr Gebäude interessieren.

EINLEITUNG

Die öffentliche Adomas-Mickevičius-Bibliothek des Verwaltungsbezirks Vilnius, die im September 1950 als Regionalbibliothek von Vilnius gegründet wurde, begann ihr erstes Jahr in einem kleinen 20 Quadratmeter großen Raum in der heutigen Rašytojų-Straße (Straße der Schriftsteller). Hier wurde mit dem Aufbau der Bibliotheksstruktur begonnen, und im Oktober gingen die ersten Dokumente des Bibliotheksfonds ein. Im Frühjahr 1951 zog die Bibliothek in die Altstadt von Vilnius um – in das Gebäude Nr. 10 in der Trakų-Straße. Im Mai empfing sie ihre ersten Leser. Die Kinderabteilung wurde erst 1975 in das heute zur Bibliothek gehörende Gebäude in der Trakų-Straße 12 verlegt. Die Bibliothek musste sich in diesem Gebäude mehr als drei Jahrzehnte mit verschiedenen Einrichtungen und Bewohnern arrangieren.

Das Hauptgebäude ist U-förmig, verfügt über 3 Stockwerke mit Kellerräumen und Dachboden. Die Einfahrt auf den Hof ist von der Trakų-Straße möglich. Straßen- und Hofgebäude bilden einen geschlossenen Hof. Die Gesamtfläche des Gebäudes beträgt fast 6000 Quadratmeter.

TRAKŲ-STRASSE

Die Trakų-Straße ist eine der ältesten Straßen von Vilnius, die im 14. Jh. angelegt wurde. Sie führte zum Trakų-Tor der Stadtmauer von Vilnius und wurde nie umbenannt. Manchmal wurde sie als Senatorenstraße (Senatorių gatvė) bezeichnet, da hier die berühmten litauischen Adligen – Oginskiai, Radvilos, Tiškevičiai, Sulistovskiai, Umiastovskiai, Karpiai – und viele andere Eigentum besaßen. Diese Straße war eine der ersten, die bereits im 16. Jh. mit Steinen gepflastert wurde. Die Häuser dieser Straße wurden über Holzrohre mit dem Wasser der Quellen von Vingriai versorgt. Die hier ansässigen Franziskanermönche hatten großen Einfluss auf die Entwicklung der Straße. Sie besaßen einst ein großes Grundstück zwischen der Lydos-, Kėdainių- und Trakų-Straße. Das Kloster hatte seine eigene Gerichtsbarkeit und war wie eine Stadt in der Stadt. In der Trakų-Straße stand in der Mitte des 14. Jh. eine kleine Steinkirche. Das Franziskanerkloster war als eine Art intellektuelles Zentrum bekannt. Es verfügte über eine Schule, eine Druckerei, eine Bibliothek, und die Mönche veranstalteten sogar Dispute, zu denen Sie die Bürger der Stadt einluden. Darüber hinaus war das Franziskanerkloster der Retter vieler Gebäude in der Trakų-Straße: Wenn die Eigentümer eines Gebäudes nicht mehr für seinen Unterhalt sorgen konnten, wurde es von den Franziskanern gekauft. Die Straße, wie auch ganz Vilnius, wurde wiederholt vom Feuer verwüstet – 1655, 1748 und 1749. Nach den Bränden wurden die Gebäude wiederaufgebaut und zeichneten sich bereits durch verändertes Volumen, Aussehen und andere Eigentumsverhältnisse aus. Es änderten sich nicht nur die Besitzer, sondern auch die Richtung der Straße und sogar die Nummerierung. Dies geschah nach dem Zweiten Weltkrieg, als die ehemaligen ungeraden Zahlen (1,3,5) zu geraden Zahlen (2,4,6) wurden und die Zählung von der Pylimo-Straße begann. Im 19. Jh. gab es in diesem Viertel große Grünflächen, aber in der heutigen Trakų-Straße verbleibt das Grün lediglich auf dem Territorium des Franziskanerklosters. Feuersbrünste, die Jahre des Zweiten Weltkriegs und die darauffolgende Zerstörungswelle haben die Trakų-Straße bis zur Unkenntlichkeit verändert. Einige der ehemaligen herrlichen Bauten, wie etwa der ehemalige Palast der Adelsfamilie Karpiai in der Trakų-Str. 16, der im 19. Jh. für einige Zeit auch den Tiškevičiai gehörte, sowie das Gebäude in der Trakų-Str. 13, blieben nicht verschont. Sie wurden entweder komplett abgerissen (Trakų Str. 16) oder nur die Straßenfassade wurde restauriert (Trakų Str. 13).

GESCHICHTE DES GEBÄUDES (TRAKŪ-STR. 10)

Das Gebäude befindet sich auf dem Gebiet der historischen Altstadt von Vilnius. Es gehört zu Altstadtviertel 28, Grundstück 394.

Die frühesten Erkenntnisse über dieses Gebäude oder die Gebäude, die sich einst an seiner Stelle befanden, stammen aus dem 17. Jh. Die Geschichte der Gebäude, in denen sich die Bibliothek befindet – sowohl Trakų-Str. 10 als auch 12 – ist sehr undurchsichtig. Eigentümer und Bewohner änderten sich häufig, und nicht zu allen gibt es genaue Angaben. Daher nennen wir bekannte, quellenbasierte Fakten. Ein im Archiv der Adelsfamilie Oginskiai befindliches Dokument von 1609 bestätigt, dass das Gebäude von den Hregorovičiai gekauft wurde, die das Nachbaranwesen besaßen. Die Liste der Vilniusser Stadthäuser und ihrer Besitzer aus dem Jahr 1636 zeigt, dass die Gebäude von Grundstück 394 (oder Teile davon) vier Eigentümern gehörten: dem Smolensker Schlossverwalter Aleksandras Masalskis, dem niederlitauischen Schlossverwalter Jonas Alfonsas Lackis, dem Vilniusser Bürgermeister Simonas Balandis und dem Vilniusser Bürgermeister Aleksandras Paškevičius (Paknys). Genau dieses Haus gehörte 1661 Kiprijonas Paulius Bžostovskis, einem Schreiber und Chronisten des Großfürstentums Litauen. Das Gebäude wurde 1655 und 1748 durch die Brände in Vilnius beschädigt. Von Zeit zu Zeit ging das Gebäude an die Franziskaner (bekanntermaßen 1743 und 1763). 1779 erwarb es Jeronimas Zenkovičius, General der litauischen Streitkräfte, und 1790 wurde dieses Gebäude bereits als Palast bezeichnet. Es ist wahrscheinlich, dass in der zweiten Hälfte des 18. Jh. auch das Grundstück angelegt wurde – das Gebäude selbst wurde auf drei Stockwerke vergrößert und im Hinterhof wurden Stallungen gebaut. 1791 übergab Jeronimas Zenkovičius das Gebäude seinem Bruder, dem Vilniusser Kapitelkanoniker Ignacas Zenkovičius. Nach dessen Tod ging der Palast an den Oberst der polnischen Streitkräfte Janas Zenkovičius (einigen Quellen zufolge auch an Petras Zenkovičius).

GESCHICHTE DES GEBÄUDES (TRAKŪ-STR. 10)

Der Palast mit 20 großen und 12 kleinen Räumen wurde angemietet. Es ist bekannt, dass der Kanzler des Großfürstentums Litauen, Aleksandras Mykolas Sapiega mit seiner Frau, der Glasmacher S. Griunvaldas, der Schmied F. Hama, der Zimmermann G. Krygeris und der Radmacher J. Vegneris, hier wohnten. In der ersten Hälfte des 19. Jh. erwarb die Gutsbesitzerin Vilgocka das Gebäude und nach ihrem Tod erbten es gleich mehrere Verwandte. 1863 wurde der Palast von Sofija Tiškevičienė (Sofija Horvataitė) gekauft. Nach Angaben des Tiškevičiai-Forschers Julius Kanarskas wurde das Gebäude zum Hauptwohnsitz der Jungvermählten in Vilnius. Das Gebäude gehörte der Familie Tiškevičius bis 1923, als es an die Vilniusser Handelsbank verkauft wurde. Während der Verwaltung durch die Tiškevičiai wurde das bis heute erhaltene Interieur des Palastes (Wandmalerei, Stuckarbeiten, Öfen) fertiggestellt.

Die Bank besaß das Gebäude bis 1940. Zu dieser Zeit hatten dort viele verschiedene Organisationen und Einrichtungen ihren Sitz. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Gebäude nicht beschädigt. Nach dem Krieg beherbergte es Büros, Artels, die Kinderbibliothek Nr. 10 von Vilnius sowie die Zweite Öffentliche Bibliothek. Im Mai 1951 wurde die öffentliche Adomas-Mickevičius-Bibliothek von Vilnius eröffnet. Eine neue Phase begann – die Freundschaft zwischen dem Gebäude und der Bibliothek. Tatsächlich war es ein langer Weg: allmählich verschwanden die Büros, die Bewohner, es wurden Schönheitsreparaturen durchgeführt und Pläne zur Instandsetzung des Gebäudes ausgearbeitet. Erst 1976 wurde eine Zentralheizung eingeführt und die letzten Bewohner zogen im August 1988 aus.

GESCHICHTE DES GEBÄUDES (TRAKŪ-STR. 10)

1971 wurde der erste Plan zur Erweiterung der Bibliothek ausgearbeitet, gefolgt von dem zweiten und dritten, aber mit ihrer Umsetzung wurde nicht einmal begonnen. Die 1988 begonnenen Arbeiten zerstörten einen Teil der wertvollen Gebäudeeigenschaften, so dass sie ausgesetzt und der Umbau des Gebäudeteils nach einem neuen Plan abgeschlossen wurde. Im Jahr 2003 wurde der nördliche Teil des Gebäudes umgebaut und für die Verwaltung der Bibliothek angepasst (früher befanden sich hier die Stallungen für Pferde und Kutschen). Von dem Gebäude war nur die Brandmauer übrig. 2003 wurde das Gebäude in das litauische Register der Kulturgüter als Palast von Sofija und Juozapas Tiškevičiai eingetragen. Bis dahin haben Forscher, die über dieses Gebäude geschrieben haben, das Gebäude Zenkovičiai-Palast (V. Drėma), Zenkovičiai-Tiškevičiai-Palast (V. Čaplinskas) und Bžostovskiai-Palast genannt. Die im Jahr 2006 begonnenen Umbau- und Restaurierungsarbeiten wurden erst 2019 abgeschlossen.

GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

1950 kam es in Litauen zu einer administrativen territorialen Neuordnung, und es wurden vier Regionen geschaffen – Kaunas, Klaipėda, Šiauliai und Vilnius. Die Region Vilnius umfasste den östlichen Teil Litauens. Im selben Jahr wurden vier Regionalbibliotheken gegründet. Ihre Hauptaufgaben waren: einen Fundus sammeln, der Bevölkerung Literatur und bibliografische Informationen zur Verfügung stellen, am „Aufbau“ der Region teilnehmen, an der wissenschaftlichen Arbeit teilnehmen, die Bibliothekswissenschaft entwickeln (Propaganda und ideologische Aspekte waren damals selbstverständlich).

Der erste Direktor der Bibliothek, Leonas Vildžiūnas, gilt als offiziell ernannt. Der erste informelle Direktor, Petras Ciunis (1898-1971), leitet die Bibliothek von 1950 bis 1964. Später wurde die Bibliothek geleitet von: Algis Lingė, Vytautas Rimša, Liuda Pagirienė, Alvyda Skuodytė, Petras Zurlys. Derzeit wird die Bibliothek von Emilija Banionytė geleitet.

Der Anfang war nicht einfach. Es gab kaum professionelle Bibliothekare, anfangs hatte nur die stellvertretende Direktorin Lija Kisina eine Bibliotheksausbildung, und die Bibliothek musste nicht nur die praktische Bibliotheksarbeit selbst organisieren, sondern auch Theoriekurse für die Bibliothekare der Region durchführen. Im Laufe der Zeit wurde die Bibliothek durch Studenten der Kulturschule Vilnius und der Universität Vilnius ergänzt, die ihr Studium des Bibliothekswesens und der Bibliografie abgeschlossen hatten.

GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

Als 1953 die Regionen abgeschafft wurden, wurde die Bibliothek zur öffentlichen Bibliothek der Stadt Vilnius, aber ihre Funktionen blieben unverändert. Später wurde das Wort „öffentliche“ gestrichen.

1955 wurde der Bibliothek anlässlich des 100. Todestages des Dichters und Romantikers Adomas Mickevičius dessen Name verliehen. Seitdem führt die Bibliothek Aktivitäten der Mickevičiana aus.

Die Bibliothek und ihre Leser lebten in einem Umfeld der ständigen Renovierung, aber sie war und ist ein Favorit unter den Bewohnern von Vilnius und Studenten, die nach Vilnius gekommen sind, um zu studieren. Dies ist nicht nur auf die großartige Lage in der Altstadt zurückzuführen, sondern auch auf die Bemühungen der Bibliotheksverwaltung und des Personals, aktuelle Veröffentlichungen zu komplettieren, die offenen Fonds und die Möglichkeit, Bücher nach Hause auszuleihen, sowie das Innere der Bibliothek mit Kunstwerken zu dekorieren.

In den späten 1980er Jahren rückte die Bibliothek in den Sturm der Ereignisse. Beim Löschen eines Feuers in einem Nachbargebäude wurde der Kunstfonds der Bibliothek durch Wasser beschädigt; 1988, als der Entwurf für den Umbau der Bibliothek ausgearbeitet wurde, kam es zu einer großen Welle von Protesten gegen die Zerstörung der Altstadt, und die Situation wurde korrigiert, indem der Autor des Entwurfs ausgetauscht und der Entwurf selbst angepasst wurde. Zu dieser Zeit wurde auch der Bibliotheksfonds aus der Kapelle von Paneriai verlegt, in der länger als ein Jahrzehnt die Zeitschriften aufbewahrt wurden. Darüber hinaus wurde die Bibliothek im selben Jahr beinahe zur Bibliothek der Völkerfreundschaft, in der es wahrscheinlich keinen Platz für Bücher und andere Veröffentlichungen in litauischer Sprache gegeben hätte.

GESCHICHTE DER BIBLIOTHEK

Die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens im Jahr 1990 brachte den Wind der Freiheit in die Bibliotheken. Die Einstellung gegenüber dem Inhalt der Fonds und der Mission der Bibliothek veränderten sich. Die Bibliothek fing an, gedruckte Pflichtexemplare zu erhalten, plante ein schönes Dasein, aber der Beginn der Blockade der UdSSR stoppte die Entwicklung der gesamten Wirtschaft Litauens, und die Bibliothek bekam dies zu spüren.

1995 wurde die Bibliothek in eine Bezirksbibliothek umgewandelt.

Wie immer sich auch der Name der Bibliothek änderte, wem sie auch untergeordnet war, ihre Hauptziele blieben bestehen: Beitrag zur Entwicklung der Informations- und Wissensgesellschaft, Förderung der Freiheiten der Demokratie, des Denkens, Akkumulation, Erhalt und der Schaffung von Möglichkeiten zur Erforschung des kulturellen Erbes, Koordinierung der Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken und der Schulbibliotheken, die in einem festgelegten Gebiet (Bezirke Vilnius und Alytus) tätig sind.



KELLERGEWÖLBE

Die Keller unter dem Bibliotheksgebäude, die im 21. Jahrhundert zu neuem Leben erweckt wurden, sind zwischen 600 und 100 Jahre alt. Über sie ist es möglich, von der Trakų-Straße bis zum Verwaltungsgebäude am Ende des Hofes der Bibliothek zu gelangen. Die Keller und ihr Zweck sowie ihr Aussehen haben sich im Laufe der Jahrhunderte verändert. Die ältesten Kulturschichten in den Kellern wurden von Forschern unter dem östlichen Korpus der Bibliothek gefunden und stammen aus dem späten 14. Jh. und dem frühen 15. Jh. Archäologen entdeckten eine runde Grube, wahrscheinlich eine Wirtschafts- bzw. Abfallgrube, die die Tatsache bestätigt, dass dieser Ort bewohnt war. Im Zuge der archäologischen Untersuchungen wurden auch Keramikscherben (Fragmente von Kacheln, einem Topf, einer Glasflasche, einem Handelssiegel und ein 16 cm großer Topf) gefunden. Die Keller des Gebäudes gehen also auf das gotische Vilnius zurück. In einem der Keller wurden Überreste eines gotischen Hauses gefunden und sind jetzt dort ausgestellt. Ihr Mauerwerk stammt aus dem 15. Jahrhundert und die verbliebenen Nischen sind die Stellen, an denen die Holzbalken der Fußböden des ersten Stockwerks im Mauerwerk verankert waren. Später wurde auf eine Abdeckung verzichtet und das Gewölbe aus dem 16. Jh. blieb darüber erhalten. Ein einzigartiges Relikt ist die Treppe mit Holzstufen, die heute ins Nirgendwo führt. Sie wurde anscheinend bis zum Umbau des Gebäudes im späten 18. Jh. genutzt und verlor später ihren Zweck. In den Kellerräumen des Gebäudes treffen verschiedene Jahrhunderte aufeinander. Die Pilaster, die den oberen Bogen zum Innenhof stützen, stammen vom Ende des 18. Jahrhunderts, als das Gebäude zum Palast umgebaut wurde. Und daneben sieht man den Abwasserkanal, der sich im Boden befunden hat. Er wird unter Glas ausgestellt und entstand vor dem 18. Jahrhundert. Gleich daneben befindet sich das Erbe des 20. Jahrhunderts – eine bis heute funktionierende Abwasserleitung aus der Zwischenkriegszeit.



INFORMATION

Wenn Sie die Bibliothek durch den Haupteingang von der Trakų-Straße aus betreten, gelangen Sie in das Vestibül. Dies sind die Räumlichkeiten, in die man als Bibliotheksbesucher zuerst gelangt. Hier versammeln sich Exkursionsteilnehmer und Liebhaber von Bibliotheksveranstaltungen. Unmittelbar hinter der Tür erstreckt sich unter den Füßen das hervorragend erhaltene Ornament aus dem frühen 20. Jahrhundert. Dies sind in Vilnius hergestellte farbige Mosaik-Betonfliesen. In der Naugarduko-Straße, im Haus Nummer 21 (das Gebäude ist nicht erhalten), befand sich die Betonfabrik von J. Kubickis und J. Michnevičius, in der Beton- und Mosaikprodukte hergestellt wurden: Treppen, Fensterbänke, Fußböden und sogar Gehwegfliesen. Von diesen Produkten ist recht viel in den Häusern von Vilnius erhalten geblieben. Die lokale Produktion erwies sich als langlebig und schön genug, um den Eingang des Palastes zu schmücken.

Im Vestibül der Bibliothek befindet sich die Anmeldung für Bibliotheksbesucher. Hier kann man Informationen zu den Dienstleistungen der Bibliothek erhalten, diese bezahlen und prüfen, ob die erforderlichen Publikationen im Bibliotheksbestand vorhanden sind. Hier gibt es auch Regale mit Büchern zum Tauschen. Die Besucher können Bücher mitbringen, die sie nicht mehr benötigen, und im Gegenzug andere Bücher mitnehmen. Außerdem findet man dort Informationen über Vilnius auf Litauisch und in anderen Sprachen.

Es gibt eine Garderobe und Schließfächer zur Selbstbedienung. Wenn Sie den Bibliothekstambour betreten, können Sie die Druckausgaben rund um die Uhr in der Bibliothek zurückgeben.



HAUPTTREPPENHAUS

Das Vestibül geht in das Treppenhaus über, wo es neben einer komfortablen Mosaikbetontreppe einen lang erwarteten Aufzug gibt. Dies ist eine der Erfolgsgeschichten in diesem Gebäude des historischen Erbes. Ermöglicht wurde sie, weil das Treppenhaus breit genug war und ein Teil der Treppe einfach verlegt werden konnte.

Die Hände rutschen gerne auf den restaurierten Armlehnen, und die Treppen sind mit restaurierten Metallhandläufen mit Blumenmotiven verziert. In einer Nische im Treppenhaus befindet sich die Skulptur „Adomas Mickevičius“ (1987 errichtet) des Bildhauers Romualdas Kvintas (1953-2018).



ZWEITES STOCKWERK

SHANGHAI-SAMMLUNG

In unrestaurierten Räumlichkeiten, in einem Durchgangssaal, befindet sich die Shanghai-Sammlung. Dies ist das Ergebnis der internationalen Zusammenarbeit der Bibliothek mit der Bibliothek von Shanghai. Der Vertrag zwischen den Bibliotheken wurde 2011 unterzeichnet, und im Herbst desselben Jahres trafen die ersten Schenkungen ein – Bücher aus China (ca. 400 Druckwerke). Seitdem ergänzt die Bibliothek diese Sammlung jedes Jahr um Publikationen, die von der Stadtbibliothek Shanghai gespendet wurden. Die Druckwerke sind auf Chinesisch, Englisch und in anderen Fremdsprachen verfasst. Die Themen sind alle Bereiche des Wissens und der Belletristik. Die meisten Publikationen können nach Hause ausgeliehen werden. Die nicht entlehbaren Druckwerke sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet.



ZEITSCHRIFTEN-LESESAAL

Wenn Sie um die Ecke biegen, gelangen Sie durch einen mit Bögen verzierten Korridor in den Zeitschriften-Lesesaal. In diesem Lesesaal können wir die in den offenen Beständen befindlichen Zeitungen und Zeitschriften (der letzten drei Jahre) sowie die aktuellen Tageszeitungen lesen. Darüber hinaus bringen die Bibliothekare die Bücher und andere Veröffentlichungen aus dem geschlossenen Bibliotheksbestand zu den Lesern in diesem Raum. Hier können Sie ältere Zeitschriften, seltene, alte Veröffentlichungen aus den Gedenksammlungen der Bibliothek (Mickevičiana, Regionalfonds, Fonds für seltene Publikationen und Fonds für alte Zeitschriften) bestellen. Diese Druckwerke können nicht nach Hause ausgeliehen werden.



AUSSTELLUNGSSAAL

Der Raum ist mit eleganten Stuckarbeiten dekoriert, und an den Fensteröffnungen wurde die Wandmalerei aus verschiedenen Epochen freigelegt. Im Ausstellungssaal finden jeden Monat Kunstausstellungen statt. Von diesem Saal aus betreten wir durch die mit Blumen verzierte doppelflügelige Holztür den Großen Saal.

GROSSER SAAL

Es ist einer der beeindruckendsten Räume in der Bibliothek. Dieser Saal hat während des Zweiten Weltkriegs und der Sowjetzeit sein Dekor nicht eingebüßt. Es ist bekannt, dass sich in diesem Raum bereits im Jahr 1940 die Staatsbibliothek Nr. 2 von Vilnius befunden hat. Und im Jahr 1951 wurden sogar drei Abteilungen der Bibliothek hier untergebracht. Lange Zeit war dies der Lesesaal der Bibliothek. Heute finden hier Konzerte, Konferenzen und andere Veranstaltungen statt. Der Saal verfügt über eine hervorragende Akustik und Ausstattung, die sich für diverse kulturelle Veranstaltungen eignet.

Im Saal sind Verzierungen des Historismus aus dem späten 19. Jh. bis zum frühen 20. Jh. erhalten. Sowohl die Wände als auch die Kronen der Öfen sind mit Pflanzen- und Jagdmotiven verziert. Die Wände und Decken sind ebenfalls mit kunstvollen Stuckarbeiten dekoriert. Die Restauratoren sorgten dafür, dass die Besucher die entdeckten, restaurierten und erhaltenen Wandmalereien des Saals aus dem 18.–20. Jh. besichtigen können. An den Rändern der Fensteröffnungen wurde eine Polychromie aus dem 18. Jh. bis späten 19. Jh. bewahrt, und unweit der Bühne erkennt man Details einer Wandmalerei aus dem frühen 20. Jh. 1985 wurde auf beiden Seiten des Spiegels und in einer anderen Nische des Lesesaals das von Romas Dalinkevičius eigens für diesen Saal entworfene Triptychon „Die Vergangenheit von Naugard“ aufgehängt.



GROSSER SAAL

Dieser Raum war nicht immer ein Saal – einst teilten ihn Trennwände in zwei oder drei Räume auf. Dies bestätigen die erhaltenen drei Kachelöfen. In dem Palast, in dem Wohnungen verschiedener Größen vermietet wurden, geschah ein derartiger Umbau höchstwahrscheinlich nach dem Jahr 1923, als die Grafen Tiškevičiai das Gebäude an die Bank von Vilnius verkauften und verschiedene Organisationen sich in dem Gebäude niederließen. Bis dahin waren es Wohnungen mit Durchgangszimmern. Der Spiegel, der ein wesentlicher Bestandteil des Saals war, bekam gleich zu Beginn des Umbaus einen Riss. Daher wurde beschlossen, ihn durch einen neuen zu ersetzen.



INFOTHEK

Wenn wir den Saal verlassen und nach rechts abbiegen, gelangen wir zur Infothek der Bibliothek. In diesem Raum ist einer der schönsten Öfen der Bibliothek erhalten. Der weiße Ofen im Stil des Historismus mit Reiter und Pferden auf der Krone und klassischen Pilastern an den Seiten ist auch durch ein völlig anderes Stildetail eine Augenweide – ein für den Biedermeier-Stil typisches Büstenmedaillon. Es zeigt eine Frau mit Hut.

Besucher dieses Raumes haben die Möglichkeit, das Internet kostenlos zu nutzen und sich vom Bibliothekar beraten zu lassen. Hier befindet sich der Bestand von Informations- und Computerpublikationen, außerdem werden hier Veröffentlichungen über Litauen, Vilnius, das Leben in unserem Land, seine Sprache, Kultur usw. ausgestellt.

AUFENTHALTSRAUM

Das kleine Durchgangszimmer, in dem man den Kopierer der Bibliothek nutzen oder sich mit den Ausstellungen vertraut machen kann, hat drei Türen, von denen eine aussieht, als führe sie ins Nirgendwo. Der Raum verfügt auch über eine erhaltene Polychromie. Sie besteht sogar aus drei verschiedenen Epochen, und während der Restaurierung wurden Stuckarbeiten aus noch späteren Zeiten bewahrt. In diesem kleinen Raum lässt sich also wunderbar verfolgen, wie sich der Geschmack der Bewohner veränderte. Die älteste Schicht mit den blauen Bändern stammt aus dem 18. Jahrhundert, die spätere ist rosafarben und die letzte ist der schwarze Fries mit braunen Weinblättern. In dem Raum ist auch ein Ofen aus dem späten 19. Jh. erhalten.



FOYER IM II STOCKWERK

Wenn wir das Foyer im zweiten Stock betreten, fühlen wir uns wie in einem Königreich der Spitzen. Alle Decken und Wände sind mit weißen Stuckarbeiten verziert. Sie entstanden höchstwahrscheinlich Anfang des 20. Jh., als Juozapas Tiškevičius mit der Renovierung des Gebäudes begann. Wenn man den Blick hebt, wird deutlich, dass die Räumlichkeiten zuvor anders angelegt waren, weil die Polychromie der Decke von den Wänden „unterbrochen“ wird. Das Gebäude veränderte sich wie ein lebendiger Organismus. In diesem Raum sind zwei Streifen einer Zeichnung mit blauen Bändern aus dem 18. Jh. und das Fragment eines gemalten Wandsockels (unterer Teil der Wand) aus dem frühen 19. Jh. erhalten. Ovale Dekorelemente mit Spiegeln wurden normalerweise für die illusorische Vergrößerung des Raumes verwendet und waren in verschiedenen Gebäuden sehr beliebt. Während der Rekonstruktion des Gebäudes wurde der Weiße Kachelofen (frühes 20. Jh.) teilweise abgetragen, und die nicht authentischen sowie beschädigten Kacheln wurden ersetzt.



EIN BEREICH DER GESCHICHTE UND LANDESKUNDE

Wenn wir uns vom Vestibül zur Nordseite des Gebäudes wenden, betreten wir den Bereich der Geschichte und Landeskunde. Dort befindet sich der offene historische Fundus der Bibliothek, aus dem Publikationen nach Hause ausgeliehen oder in den Räumlichkeiten der Bibliothek gelesen werden können. Nicht entleihbare Druckwerke sind mit roten Aufklebern gekennzeichnet. Weiter hinten im Raum befindet sich auch der Regionalfonds. Dieser Fonds enthält Publikationen im Zusammenhang mit der Erhaltung des schriftlichen ethnografischen Erbes der Region Vilnius (Bezirke Vilnius und Alytus) und mit seinem öffentlichen Zugang. Die Publikationen sind nicht entleihbar und können nach Belieben vor Ort gelesen werden. Ein Teil dieses Fonds wird im Bibliotheksarchiv aufbewahrt und kann im Zeitschriften-Lesesaal bestellt und studiert werden.

Wenn wir unsere Augen heben, sehen wir eine Decke, die in sanften Tönen dekoriert wurde. Es handelt sich um eine erhaltene Deckenpolychromie. Der Ofen in diesem Raum erstrahlt heute in weißen Kacheln, aber die Restauratoren fanden ihn in gelber Ölfarbe angestrichen vor. Der Ofen wurde demontiert und umgebaut, und die Wand des Ofens auf seiner anderen Seite wurde aus dem dritten Stockwerk hierher verlegt und aufgebaut. Den Raum ziert ein Beispiel von Aušra Lazauskienės Papiermarmorierung „Ein Teil der Geschichte mit Ihnen“. Und in einer kleinen Nische ruht eine Jesusfigur des Holzschnitzers und Bibliothekfreunds Vytautas Šibaila (1954-2016).



LESESAAL FÜR SELTENE PUBLIKATIONEN

Der Lesesaal für seltene Publikationen unterscheidet sich von allen Räumen im zweiten Stockwerk durch eine völlig andere Dekorfarbe. Die dunklen Farben dieses Raumes wirken jedoch nicht bedrückend, und der Raum sieht elegant aus. Die Caisson-Optik der Decke macht diesen Saal einzigartig. An der Wand und über der mit Blumen verzierten Doppelflügeltür sind Fragmente der Wandmalerei aus dem frühen 19. Jh. erhalten. Vor der Restaurierung befand sich die Decke in einem äußerst schlechten Zustand – lange Zeit wurde sie mit speziellen Stützen abgestützt, um das Einstürzen zu verhindern. Im Saal wird das Gemälde „Der Pferdeschlitten“ von Albinas Petras Purlys ausgestellt.

Ein Teil des Fonds für seltene Publikationen kann im Lesesaal besichtigt werden. Besucher der Bibliothek können sich mit handsignierten Büchern und der Ausstellung alter Zeitschriften vertraut machen. Studieren kann man diese Druckwerke sowie andere Dokumente in dieser Sammlung, die im Archiv im verwahrt werden, im Zeitschriften-Lesesaal im zweiten Stockwerk.



ZWEITES TREPPENHAUS

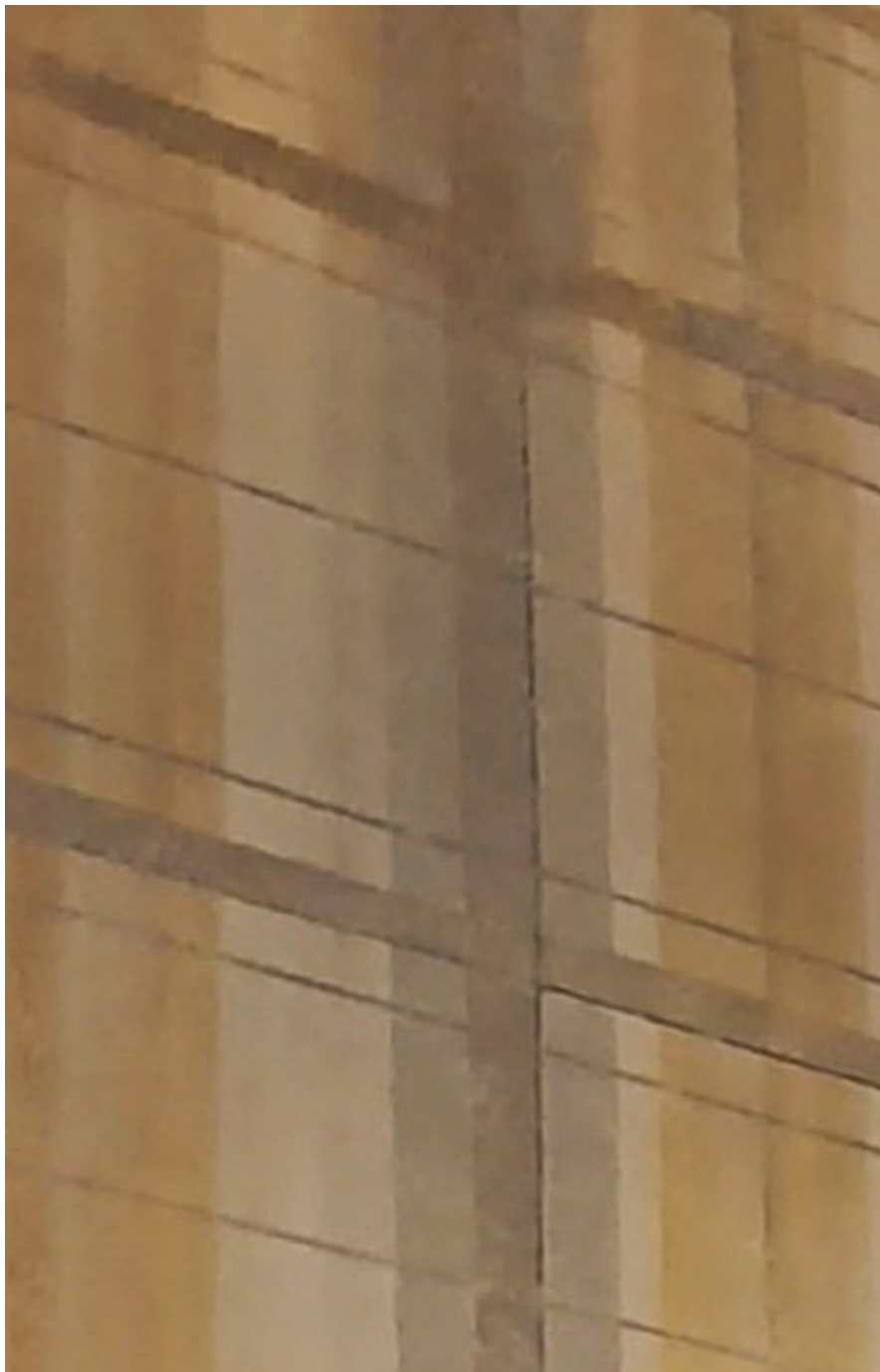
Wie bereits erwähnt, ist das Palastgebäude U-förmig. Im Palast, der vermietet wurde, gab es zwei Treppenhäuser. Das erste war den Palastbesitzern vorbehalten, das zweite den Bewohnern, die Wohnungen im Palastgebäude mieteten. Das zweite Treppenhaus ist stärker verziert und weist erhaltene Stuckarbeiten und Spiegeldetails auf. Die Nischen an den Wänden könnten von einer anderen Vergangenheit des Gebäudes berichten. Offensichtlich befanden sich die Eingänge zu den Wohnungen an anderen Orten als heute. Wenn wir zu Boden schauen, sehen wir eine von der Zeit gezeichnete Treppe, die auf eine hundertjährige Geschichte zurückblickt. Die erhaltenen Details erinnern uns daran, dass hier einst Teppiche ausgebreitet waren. Wenn wir die Augen nach oben richten, sehen wir Zenit-Oberlichter, die das Treppenhaus mit natürlichem Licht versorgen.



VESTIBÜL DES DRITTEN STOCKWERKS

Das dritte Stockwerk des repräsentativen Palastes von Sofija und Juozapas Tiškevičiai wurde Ende des 18. Jh. angebaut und im 19. Jh. dekoriert. Deshalb gelten die Wandmalereien auf diesem Stockwerk als weniger wertvoll, sind aber weitaus besser erhalten. Bei der Restaurierung der Wandmalerei auf diesem Stockwerk wurde versucht, die Integrität des Interieurs zu bewahren und zu demonstrieren. Im Vestibül, in dem eine Ruhezone für die Besucher eingerichtet wurde, ist die Deckenpolychromie erhalten geblieben. In einer Ecke der Decke befinden sich verschiedene Beispiele von Stuckarbeiten, die die Mode der verschiedenen Epochen oder den Geschmack der Eigentümer hervorheben. Im Saal sind zwei Porträts von Adomas Mickevičius ausgestellt, die von den klassischen litauischen Künstlern Valentinas Antavičius und Vincas Kisarauskas gemalt wurden.

In diesem Raum werden Buchausstellungen veranstaltet, die den Reichtum des Bibliotheksfonds aufzeigen. Im dritten Stockwerk befinden sich die Bibliotheksfonds, aus denen die Leser Publikationen auswählen und auf dem Bibliotheksgelände lesen oder nach Hause ausleihen können. Nicht entlehbare Druckwerke sind mit roten Aufklebern gekennzeichnet.



KUNSTFONDS (SAAL 3)

Der Kunstfonds im dritten Stockwerk ist in 4 Sälen untergebracht, von denen einer mit kariertem Stoff dekoriert wurde. Im zweiten Jahrzehnt des 19. Jh. entstand auf dem Gebiet des Russischen Reiches ein neuer Stil der Innenausstattung – der aus Deutschland und Österreich stammende Biedermeier. Der Biedermeier zeichnet sich durch Wanddekoration mit Stoffimitationen (Zierkästchen und Quadrate) aus. Diese Art der Dekoration wurde bei der Mittelschicht beliebt, weil zu solchen Wänden schlichte Möbel passten. Leider blieb die Malerei aber nur an einer Wand des Raumes erhalten. Die authentischen Decken wurden bei früheren Renovierungen oder Rekonstruktionen zerstört.

In diesem Saal kann der Leser Bücher zu den Themen Malerei, Grafik und Fotografie auswählen. Einige Publikationen können nicht nach Hause ausgeliehen werden (sie sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet).

Von diesem Raum aus können wir in den nächsten Saal des Kunstfonds weitergehen.



KUNSTFONDS (SAAL 4)

In diesem Saal steht ein Ofen, der aus einem anderen Raum hierher verlegt wurde (der Ort war nicht authentisch, weil dieser Ofen zu Sowjetzeiten ebenfalls „umgezogen“ ist). Und seine Heizwand wurde in das zweite Stockwerk in den Bereich der Geschichte und Landeskunde verlegt. Die Teile der Terrakotta-Ofenkronen mussten von mehreren Schichten Ölfarbe befreit werden. Auf den Teilen dieser wunderschönen Krone wurde ein Stempel gefunden, der bestätigt, dass die Ofenkacheln in der Fabrik Mereinas & Libas in Vilnius hergestellt wurden. Auf der Krone sind zwei Engel abgebildet, die ein Wappen halten, außerdem sind reichlich Weintrauben- und Muschelmotive vorhanden.

Dieser Saal beherbergt den Bücherfonds der Bereiche Musik, Theater, Film und Choreografie sowie andere Publikationen. Auch Noten kann man in diesem Bereich des Kunstfonds finden. Einige Publikationen können nicht nach Hause ausgeliehen werden (sie sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet).

Einige Treppenstufen nach unten und wir betreten den Mediathekbereich der Bibliothek.



MEDIATHEK

Dieser Raum hat eine niedrigere Decke, was bedeutet, dass den ehemaligen Bereich des Dienstpersonals betreten. Von hier führt über eine kleine Tür eine schmale Treppe zum Bibliothekshof. Sie einst von den Bediensteten des Palastes genutzt.

Im Mediathekbereich können die Besucher der Bibliothek Musik hören und Filme anschauen. Alle Arten von Medien (Schallplatten, CD, DVD, Videokassetten) sind verfügbar. Einige der Aufzeichnungen können auch nach Hause ausgeliehen werden. Beachten Sie bei der Nutzung dieses Fonds, welche Bedeutung das Urheberrecht und die verwandten Schutzrechte haben, und verletzen Sie diese nicht.



VIDEO-DACHBODEN

Auf dem Video-Dachboden können Sie ruhig sitzen, Filme anschauen oder Musik hören, auch zusammen mit einer Gruppe von Freunden (fünfzehn Sitzplätze warten auf Sie). Dieser Ort kann reserviert werden.

Außerdem ist es auch ein großartiger Ort, um die Altstadt von Vilnius zu sehen. Durch die Fenster blickt man auf den Hof der Trakų-Straße 12, die Heilig-Geist-Kirche von Vilnius, die St. Johanniskirche und die Gediminas-Burg.



ADOMAS-MICKEVIČIUS-LESESAAL

Dieser Palastraum erfuhr eine große Metamorphose. Bis Ende des 20. Jh. befand sich der Raum in katastrophalem Zustand: die Bodenbalken hingen durch, die Parkettbretter waren morsch, der Ofen bröckelte, und niemand ahnte, dass es hier vier zugemauerte Bögen gab.

Jetzt überrascht der Raum angenehm durch sein restauriertes kohärentes Interieur aus dem vierten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Das sanfte Rosa der Wände und die Imitation des karierten Stoffes harmonieren mit den Amorsfiguren, die in vier Bögen wie an Fenstern schweben. An der Decke ein Strauß Rosen mit einem blauen Band, und um die Decke herum windet sich ein Geflecht aus grünen Blättern und rosafarbenen Rosen. Laut der Interieur-Forscherin Dalia Klajumienė war dies ein typischer Dekorationsstil des Biedermeier. Der Raum schafft die leichte, verspielte Atmosphäre eines Gartens im Raum. Die Restauratoren, die die ungleichmäßig erhaltenen Zeichnungen der Raumdecke restaurierten, haben den zerstörten Teil mit helleren Farben gekennzeichnet. In der Ecke des Saals befindet sich ein hübscher Ofen aus braun glasierten Kacheln. Seine Kacheln wurden in einer Fabrik der Stadt Pruszków (Polen, in der Nähe von Warschau) hergestellt.

Die Skulptur „Die Muse“ (Marilla) von Romualdas Kvintas ist ebenfalls im Lesesaal ausgestellt.

Speziell angefertigte Möbel in diesem Raum zeigen die Mickevičiana-Sammlung. Es handelt sich um einen von der Bibliothek zusammengetragenen und aufbewahrten Fundus, in den Werke von Adomas Mickevičius und Literatur über das Leben des Dichters, sein Umfeld und seine Werkschöpfung gelangen. Studieren kann man diese Druckwerke sowie andere Dokumente, die im Archiv verwahrt werden, im Zeitschriften-Lesesaal im zweiten Stockwerk.



ÖSTERREICHISCHER UND SCHWEIZER LESESAL

Dieser Saal war einer der ersten, die restauriert wurde (bereits um das Jahr 2000), aber nach der letzten Restaurierung wurden die Wände heller, erhielten einen gelb Farbton (zuvor waren sie grau). Vor diesem Hintergrund sieht der Ofen mit grün glasierten Kacheln spektakulär aus. Von der Decke in den Ecken des Saals aus betrachten vier verschiedene Engel die Besucher. Daneben befinden sich Greifvögel mit Weinblättern als Schwänze. Auch die Deckenrosette in diesem Saal entspricht nicht der Tradition – auch sie enthält Greifvögel, die jedoch ganz anders aussehen und schöne, beinahe flauschige Schwänze haben. Die gesamte Polychromie im dritten Stockwerk stammt aus dem 19. Jh. Dabei gibt es ein interessantes Detail: Eine Wand bewahrt ein Zeugnis aus alten Zeiten. Die Restauratoren legten ein Deckenfriesenelement frei, das aus einer Zeit stammt, als das Gebäude nur zwei Stockwerke besaß.

Dieser Raum beherbergt den österreichischen und schweizerischen Lesesaal, der ein Beispiel für die seit 1994 fortlaufende internationale Zusammenarbeit der Bibliothek ist. Es ist die einzige Sammlung deutschsprachiger österreichischer Publikationen in Litauen, ergänzt im Jahr 2000 durch die Sammlung von schweizerischen Publikationen auf Deutsch, Italienisch und Französisch. 2004 entstand die Sammlung des Herzogtums Liechtenstein, in der wir Bücher über die Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und Bräuche dieses Landes finden. Die Publikationen sind in einer systematischen alphabetischen Reihenfolge angeordnet, die meisten von ihnen können nach Hause ausgeliehen werden.



BELLETRISTIK-SÄLE

Die Belletristik im dritten Stockwerk der Bibliothek ist in zwei Sälen untergebracht. Einer davon hat beeindruckende Größe und ist in grüner und grauer Polychromie gehalten. Das Dekor entspricht dem klassizistischen Stil – der Deckenfries ist mit Zahn-, Perlen und Akanthus-Motiven in Grisaille-Technik verziert und wirkt beinahe dreidimensional. Sowohl an der Wand auf der Ostseite, als auch auf der Westseite wurden Elemente früherer Malerei freigelegt. Auch die Lüftungsgitter mit Lochmustern sind erhalten. Die in den Rosetten verbliebenen Haken weisen darauf hin, an welchen Stellen früher die Kronleuchter hingen.

In diesem Saal können wir Belletristik auf Englisch, Amerikanisch, Französisch, Deutsch, Spanisch und Portugiesisch sowie slawische Literatur auf Litauisch und in anderen Sprachen finden. Die gesamte Literatur kann nach Hause ausgeliehen werden.

Der zweite Belletristik-Saal unterscheidet sich in Größe und Dekor vom großen Saal. In den Plänen des 3. Stockwerks von 2006 war angegeben, dass es in diesem Saal keine Beispiele für Decken- oder Wandmalerei gibt. Sie wurden erst später gefunden und fallen durch ihre Seltsamkeit auf. In der Mitte der Decke befindet sich eine runde Rosette mit einer umschlossenen Raute, und das Muster um die Decke herum erinnert an die Schablonenmalerei. Neben der Rosette zeigt sich auch ein älteres braunes Muster.

Die Leser finden in diesem Saal litauische, polnische und weißrussische Belletristik sowie Fantasy-Bücher, Krimis und Reisebeschreibungen. Alle Publikationen können nach Hause ausgeliehen werden.



KUNSTFONDS (SAAL 2)

Es gibt verschiedene Wege, um in diesen Saal zu gelangen – aus dem Vestibül im dritten Stockwerk, aus dem österreichischen und schweizerischen Lesesaal und aus dem ersten Saal des Kunstfonds. Der Saal hat also drei Türen, einen weißen Kachelofen in der Ecke, und das Auge fällt auf eine restaurierte Malerei aus dem 19. Jh., die in Grisaille-Technik Stuckarbeiten imitiert. Während des Umbaus wurde der in diesem Saal stehende Ofen abgebaut. Die Kacheln wurden gereinigt, nicht originale Kacheln aus der Sowjetzeit wurden entfernt. Außerdem wurden neue Kamintüren hergestellt. Die Ofenkacheln wurden in der Fabrik Mereinas & Libas in Vilnius gefertigt. Die Krone ist im Stil des Neorokkoko gehalten.

Im Saal befinden sich die Kunstfonds zu den Themen Bildende und angewandte Kunst, Literatur zum Studium des Zeichnens und Bücher über Techniken der Handarbeit. Einige Publikationen können nicht nach Hause ausgeliehen werden (sie sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet).



KUNSTFONDS (SAAL 1)

Die Kunstfonds im Übergangsraum befinden sich in Gesellschaft eines weißen Kachelofens im Stil des Historismus mit einer Terrakotta-Krone. Die Krone zeigt die typischen Elemente des Historismus – Wappen und Kronen. Dies ist der einzige Raum im dritten Stockwerk, in dem keine Spuren von Polychromie erhalten sind. Das ist insofern überraschend, als im Nebenraum an der Decke wie aus dem Nirgendwo die Hälfte eines hellen Musters zum Vorschein kommt.

Im Saal befindet sich ein Teil des Kunstfonds, in dem Kunsttheorie und Kunstgeschichte, Design, Architektur und Städtebau (Urbanistik) vorgestellt werden. Einige Publikationen können nicht nach Hause ausgeliehen werden (sie sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet).

OFFENE FONDS

Dieser Ort ist wie das Navigationszentrum in der Bibliothek. In diesem Saal können die Bibliotheksbesucher herausfinden, wo sie nach Publikationen suchen können, wie die Bibliotheksfonds angeordnet sind, sie können reservierte und bestellte Bücher abholen, Neuheiten und beliebte Publikationen kennenlernen. In den Räumlichkeiten befinden sich mehrere Selbstbedienungsautomaten und Computer, an denen Sie den elektronischen Bibliothekskatalog durchsuchen können.

Der Saal ist mit einem zweigeteilten Deckengemälde und dem Gemälde „Die Sanduhr“ der Malerin Raimonda Bateikaitė verziert.



FACHLITERATUR

In den unrestaurierten Räumlichkeiten des dritten Stockwerks (die Rekonstruktion dieses Gebäudeteils erfolgte 1989-1991) befindet sich ein Teil der offenen Bibliotheksfonds – die Fachliteratur. Dieser Fonds steht Lesern offen und enthält Bücher und andere Publikationen in drei komplexen wissenschaftlichen Disziplinen: Sozial- und Geisteswissenschaften (Philosophie, Psychologie, Theologie, Soziologie, Politik, Wirtschaft, Recht, Pädagogik, Ethnografie, Philologie); Natur- und Biowissenschaften (Naturwissenschaften, Medizin und Geografie) sowie technische und technologische Wissenschaften (Technik). Bücher und andere Publikationen zu Geschichte, Ethnografie und Informatik befinden sich im zweiten Stockwerk der Bibliothek. Die meisten Publikationen können nach Hause ausgeliehen werden. Nicht entlehbare Exemplare sind mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet und dürfen nur in den Bibliotheksräumen gelesen werden.



KINDERBIBLIOTHEK

Dies ist der Teil der Bibliothek, wo Kinder bedient werden. Die Kinderbibliothek umfasst 10 Räumlichkeiten unterschiedlicher Größe, von denen sich drei in dem Gebäude in der Trakų-Str. 12 befinden. Nach dem Umbau wurde die Kinderbibliothek Anfang 2014 für die Leser geöffnet. Die Räumlichkeiten, in denen sich die Kinderbibliothek befindet, sind das beste Beispiel dafür, wie einfach es ist, ein Gebäude des historischen Erbes zu einer Bibliothek zu machen. Bei einem Spaziergang durch die Kinderbibliothek werden Sie viel entdecken.

RAUM „UNTER DEM GEWÖLBE“

Es ist der einzige Raum in der Kinderbibliothek, der mit Polychromie verziert ist. Der Raum verfügt über Gewölbe aus dem 18. Jh., die noch im 19. Jh. dekoriert worden sind. Bei der Restaurierung dieses Raumes wurde festgestellt, dass alle Teile des Erdgeschosses unter den Fenstern neu vermauert wurden, was die Vermutung bestätigt, dass das Erdgeschoss über Geschäftsräume verfügte, die direkt von der Trakų-Straße aus zugänglich waren. In diesem Raum wurde auch ein Teil einer Treppe aus der Zwischenkriegszeit des 20. Jh. gefunden, die in den Keller führt. Heutzutage finden hier Kammer-, Bildungsveranstaltungen statt, Publikationen werden ausgestellt und Kinder spielen elektronische Spiele.

EIN SELTSAMER ORT



Es ist ein Flur in der Kinderbibliothek. Einige nennen ihn die kürzeste Straße von Vilnius, andere den Spalt zwischen den Häusern. An den Wänden des Flures sind Schilder angebracht. Auf der rechten Seite – Trakų-Str. 12; auf der linken Seite – Trakų-Str. 10. Dies ist wahrscheinlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass sich beide Gebäude im Besitz von Sofija Tiškevičienė befanden. Es war wohl der bequemste Weg, um von einem Gebäude zum anderen zu gelangen, ohne nasse Füße zu bekommen. Auf diesem Flur befindet sich ein beeindruckendes Beispiel angewandter dekorativer Kunst aus Sowjetzeiten – ein dekoratives Panneau von A. Skarbaljūtė-Glinskienė.

Der Text von *Asta Kazakevičiūtė-Bankauskienė, 2019*

Die Fotos von *Tatjana Grigorčėnkienė, 2019*

Übersetzung von *der geschlossenen Aktiengesellschaft „Tarptautinių vertimų biuras“, 2019*

Design und Schaffen der elektronischen Ausgabe von *Gediminas Smaižys, 2019*

